

# «Das Virus braucht nur eine Gelegenheit zur Übertragung»

**Fragerunde** Müssen Kinder in den Präsenzunterricht? Was ist mit den Kulturschaffenden? Wann öffnen die Lokale? Am Schluss des Landtages konnten die Abgeordneten der Regierung einige Fragen zur aktuellen Lage stellen. Eine Auswahl.

VON DANIELA FRITZ

**Lässt sich schon abschätzen, ob die Lokale auch nach dem 15. November geschlossen bleiben?**

Bestimmte Kriterien, die man anhand von Zahlen festmachen könnte, nannte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini gestern keine: «Wir müssen das Gefühl haben, dass wir die zweite Welle durchbrochen haben.»

**Wann entscheidet sich das und anhand welcher Kriterien?**

Die Regierung wird dies nächste Woche entscheiden. Die täglichen Fallzahlen versprechen jedoch nichts Gutes. «Derzeit sehe ich eher schwarz, dass die Lokale nach dem 15. November wieder öffnen können», stellte Pedrazzini im Landtag klar. Es könnte auch sein, dass die Regierung weitere Massnahmen treffen muss.

**Welche Massnahmen wären das?**

Die Regierung hat verschiedene Stellschrauben, an denen sie drehen kann. Laut dem Gesundheitsminister wird vor allem dort gedreht, wo die meisten Ansteckungen stattfinden. Daher auch die Schliessung der Gastronomie: Beim gemeinsamen Essen und Trinken ist die Ansteckungsgefahr besonders hoch. Viele Menschen infizieren sich jedoch im privaten Bereich, hier kann und will die Regierung nur bedingt eingreifen. Da nutze es dann wenig, wenn man am Arbeitsplatz gut geschützt ist, aber sich auf einer Geburtstagsfeier nicht an die Regeln hält. «Das Virus braucht nur eine Gelegenheit, um übertragen zu werden», so Pedrazzini. Daher seien jetzt alle gefordert, sich an die Regeln zu halten.

**Gibt es Unterstützungen für Kunst- und Kulturschaffende?**

Kulturministerin Katrin Eggenberger verwies auf diverse Aktionen während des Sommers, wo Künstler auftreten konnten und eine Gage erhielten. Im ersten Massnahmenpaket seien Kreativschaffende wie auch andere Unternehmer finanziell



Am Ende der Landtagsitzung hatten die Abgeordneten Gelegenheit, die Regierung zur aktuellen Lage in der Coronapandemie zu befragen. (Foto: M. Zanghellini)

unterstützt, sofern sie die Voraussetzungen erfüllt haben. Derzeit werde ausserdem ein neues Reglement zur Unterstützung der Kulturschaffenden ausgearbeitet, das in Kürze der Regierung vorgelegt werde.

**Mancherorts werden Intensivplätze knapp. Gibt es Vereinbarungen in den entsprechenden Spitalverträgen, damit liechtensteinische Patienten von den österreichischen und Schweizer Spitälern aufgenommen werden?**

Die Tarifverträge mit den umliegenden Spitälern sehen vor, dass liechtensteinische Patienten gleich behandelt werden als ob sie im jeweiligen Kanton wohnen. Wer auf eine Intensivstation kommt, entscheidet sich in der Triage, nicht aufgrund der Nationalität. «So steht es zumindest in den Verträgen. Was diese wert sind, werden wir hoffentlich nicht erfahren müssen», so Pedrazzini.

**Können Eltern für ihre Kinder Fernunterricht beantragen?**

Die Regierung versucht über die getroffenen Massnahmen eben genau, den Präsenzunterricht aufrechtzuerhalten und den Zugang zu Bildung sicherzustellen. «Deshalb ist derzeit vorgesehen, dass der Präsenzunter-

richt weitergeführt wird. Es besteht eine Schulpflicht», betonte Bildungsministerin Dominique Hasler. Ein Wechseln in den Fernunterricht für einzelne Schüler bedingt ein ärztliches Attest. Diese Kinder werden dann von ihren Lehrern im Fernunterricht unterstützt. Man kenne aber die Ängste der Eltern und versuche in Einzelfällen zu prüfen, wo die Schulen helfen könne.

**Kann sichergestellt werden, dass Masken keine gesundheitlichen Schäden bei Kindern verursachen?**

«Ich kenne keine Studie, die Gesundheitsschäden aufgrund von Masken an Kindern aufzeigt», antwortete Pedrazzini. Dies gelte unter der Voraussetzung, dass die Masken auch richtig angewendet werden: «Wenn man immer dieselbe Maske in der Hosentasche bei sich trägt, muss man sich über Keime nicht wundern.» Liechtenstein sei aber ohnehin auf der sicheren Seite: Kinder unter 12 Jahren müssen nämlich keine Masken tragen.

**Was braucht es, damit ich keine Maske anziehen muss?**

Ein ärztliches Attest. Darauf muss dann auch nicht der Grund angegeben werden, warum man aus ge-

sundheitlichen Gründen keine Maske tragen darf. Das ist ähnlich wie bei einer Krankschreibung - aber das Attest muss eben von einem Arzt ausgestellt werden.

**Werden neben PCR-Tests parallel auch andere Tests durchgeführt?**

Neben den PCR-Tests werden in der Teststrasse in der Marktplatzgarage seit einigen Tagen auch parallel Abstriche für Antigen-Tests gemacht, die auch als Schnelltests bekannt sind und in der Schweiz zugelassen wurden. Sie werden in den ersten vier Tagen verwendet. Die Regierung möchte nun herausfinden, wie empfindlich diese sind. Es handelt sich aber nur um kleine Stichproben, im grossen Stil werden die Schnelltests in Liechtenstein noch nicht eingesetzt. Die Vorstellung, dass diese nun grossflächig etwa in Unternehmen eingesetzt werden, um Mitarbeiter zu testen, zerstörte Pedrazzini auch sogleich. COVID-19 sei eine meldepflichtige Krankheit, zudem wird auch bei den Schnelltests ein Nasenabstrich benötigt. Solche Tests würden also weiterhin von medizinisch geschultem Personal durchgeführt. Die Antigen-Tests hätten aber den Vorteil, dass sie günstiger als PCR-Tests sind.

**Braucht es nach zehn Tagen einen Test, um die Quarantäne wieder verlassen zu dürfen?**

Nein, sofern in dieser Zeit keine Symptome aufgetreten sind. Anders ist dies bei jenen, die positiv getestet wurden und daraufhin in Quarantäne mussten. Zeigen sie noch Symptome, dauert die Quarantäne auch länger als die zehn Tage.

**Wer bezahlt, wenn Grenzgänger sich in Liechtenstein auf das Coronavirus testen lassen?**

Sind die Grenzgänger in Liechtenstein krankenversichert, dann übernimmt die Krankenkasse die Kosten für den Test - sofern der Selbstbehalt bereits ausgeschöpft wurde. Ansonsten müssen Grenzgänger ihren Test selbst bezahlen, die Rechnung wird ihnen zugeschickt.